

Sachbericht Familienbildung / -erholung

Träger: Eltern beraten Eltern von Kindern mit und ohne Behinderung e.V.

Projekt: Eltern beraten Eltern von Kindern mit und ohne Behinderung

Berichtszeitraum: 01.01.2023 - 31.12.2023

1. Kurzbeschreibung des Trägers

Beratungsstelle für Eltern und andere Angehörige von Kindern, Jugendlichen und jungen Menschen mit Beeinträchtigung
Dachverband: Paritätischer Wohlfahrtsverband LV Berlin
Anerkannter Träger der Jugendhilfe

2. Kurzbeschreibung des Projekts

EbE ist ein Angebot der Familienförderung. Wir sind eine Beratungsstelle für Eltern und andere Angehörige von Kindern, Jugendlichen und jungen Menschen mit Beeinträchtigung. Wir arbeiten in einem Netzwerk von Familien und Institutionen, das sich für Inklusion einsetzt. Unsere Mitarbeiterinnen sind Eltern oder Zugehörige von Kindern, Jugendlichen oder jungen Erwachsenen mit Behinderung. Auf Grund der eigenen Zugehörigkeit bieten wir Peer-Beratung an.
Unsere Arbeit gliedert sich in folgende Bereiche: Beratung für Familien und Fachkräfte, Austausch, regelmäßige Veranstaltungen wie Workshops, Kurse und Themenabende, Freizeitangebote für Familien, Gremienarbeit in behindertenpolitischen Gremien, Erstellen von eigenem Infomaterial für die Zielgruppe

3. Ziele und Zielgruppen

3.1 Bildungs- und Beratungsziele

Ziele sind

- die Selbstbestimmung und die gesellschaftliche Teilhabe von Kindern, Jugendlichen und jungen Menschen mit Beeinträchtigung,
- die individuelle und gesellschaftliche Integration/Inklusion von Familien, deren Angehörige eine Beeinträchtigung haben sowie
- der Abbau der gesellschaftlichen Isolation der Familien, insbesondere der Mütter.

Durch die Unterstützung zur Selbsthilfe werden die Kompetenzen der Familien aufgegriffen, bewusstgemacht und gestärkt. Familien, die in ähnlichen Situationen sind, werden miteinander vernetzt. Das soziale und institutionelle Umfeld der Kinder, Jugendlichen und jungen Erwachsenen und deren Familien wird für ihre spezielle Situation sensibilisiert und so in die Lage versetzt, deren Anliegen zu verstehen und zu unterstützen.

3.2 Zielgruppen

- Familien, in denen Kinder mit Behinderung leben
- das gesamte soziale und institutionelle Umfeld der Kinder/Jugendlichen/Erwachsenen
- Mitarbeiter*innen in Behörden
- Politiker*innen (Bezirk, Senat, Bund)

- Multiplikator*innen, die professionell zum Thema Menschen mit Beeinträchtigung arbeiten
- Berufsgruppen, die direkt mit Kindern und jungen Menschen mit Beeinträchtigung arbeiten (Erzieher*innen, Lehrer*innen, Kursleiter*innen, in Behörden, in Familien- und Freizeiteinrichtungen, Stadtteilmütter)

4. Angebotsformen

Erstellung und Verbreitung von Informationsmaterial für Familien

- x Einzelberatung (telefonisch, per Video, persönlich vor Ort und im heimischen Umfeld)
- x Auskünfte und Vermittlung (auch telefonisch und elektronisch)
- Gruppenarbeit, Kurse
- x Einzelveranstaltungen, Seminare, Workshops, Tagungen
- x Bildungsurlaub, Familienreisen mit Bildungsanteil
- x Weitere Arbeitsformen (bitte nennen):
- x Vernetzung mit anderen Eltern und kooperierenden Fachleuten, Peer-Counseling, Begleitung und Vermittlung bei Konflikten mit Institutionen, Weiterbildung und Beratung von Fachkräften⁴⁰⁰

Einzelangaben zu den Angebotsformen:

Angebot	Häufigkeit und Dauer
Erstellung und Verbreitung von Informationsmaterial für Familien (eigenes Material unmittelbar für die Zielgruppe)	
<ul style="list-style-type: none"> - Schulbroschüre für Berlin: In welche Schule soll mein Kind mit Behinderung gehen? Seit Sommer 2022 Auflage von 2500 Exemplaren plus digitale Verbreitung - Flyer zum Beratungsangebot (barrierearme Überarbeitung 12/22) - Verbreitung von Informationsmaterial über die Homepage, Facebook-Seite und themenbezogene Verteilung über verschiedene Verteiler (elektronisch) - Veranstaltungskalender auf der Homepage - Regelmäßige Rundbriefe - seit 05.05.2014 laufend aktualisierte Freizeitbroschüre mit Angeboten-kontinuierliche Nachfrage 	<ul style="list-style-type: none"> - Überarbeitung laufend - fortlaufend - fortlaufend - fortlaufend - monatlich - fortlaufend
Einzelberatung (auch telefonisch)	
<ul style="list-style-type: none"> - Schulberatung (feste Sprechstunde + weiterführende Beratung) - telefonische Beratung, Büro 	<p>3 Stunden wöchentlich</p> <p>ca. 3 täglich; ca. 10-30 Min.</p>

- persönliche Einzelgespräche (vermehrt aufsuchend) /per Video	ca. 3 pro Woche; je 60-90 Min.
- elektronische Beratung (Erstkontakt zumeist über Email, Beratung dann telefonisch, elektronisch oder persönlich)	ca. 2-4 Anfragen täglich; ca. 15-30 Min.
Auskünfte und Vermittlung (auch telefonisch und elektronisch)	
- telefonische Auskünfte und Vermittlung, Büro	tgl. 4-8
- Beantwortung von Email-Anfragen	tgl. 10
Gruppenarbeit, Kurse	
Gartengruppe	6 Termine à 2,5 Stunden
Familientreffen	6 (9) Termine à 2 Stunden
Spielgruppe	36 Termine à 1 Stunde
Einzelveranstaltungen, Seminare, Workshops, Tagungen	
-Workshop Basale Stimulation	3 Termine à 3,5 Stunden
-Familientreffen an der Johann-August-Zeune-Schule für Familien von komplex beeinträchtigten Kindern	1 Termin à 3 Stunden
- Workshop Kinästhetik	1 Termin à 3,5 Stunden
- Salon für Inklusiven Dialog (digital und vor Ort: Schule, Pflege und Entlastung, Sexualität und Behinderung, Behindertentestament, Neurodivergenz)	5 Termine à 2-3 Stunden
- Elternaustausch zum Thema Schule	1 Termin à 3 Stunden
- Elternaustausch zum Thema Neurodivergenz	1 Termin á 2 Stunden
- Elternaustausch zum Thema „Kind mit Behinderung“	1 Termin á 2 Stunden
- ElternFoBi zum Thema „Basale Aktionsgeschichten“	1 Termin á 1,5 Std
- inklusiver talentCAMPus (Sommerferien und Herbstferien)	2x 5 Tage à 6 Std
- Oldie-Stammtisch	8 Termine à 2 Stunden
- Familiennacht: Lagerfeuer im Garten	1 Termin à 8 Stunden
- Vernetzungsfrühstück	1 Termin à 2 Stunden
-Fest der Nachbarn	

	1 Termin à 2 Stunden
Bildungsurlaub, Familienreisen mit Bildungsanteil	
Selbstorganisiert: - Oldie-Reise ins ZERUM - Reise von jungen Erwachsenen mit Behinderung ins ZERUM unter ehrenamtlicher Leitung des Vorstands - Familienreise ins ZERUM (in Kooperation mit FiF)	3 Tage 4 Tage 5 Tage
Weitere Arbeitsformen (bitte nennen)	
-Vernetzungen (Austausch im Einzeltermin mit anderen Vereinen und vermehrt mit Fachkräften z.B. SIBUZ, SPZ, Kitas, Familienzentren, Fachhochschulen...) - Vernetzung mit und unter Eltern und kooperierenden Fachleuten (Peer-Counseling, Pflege einer Elterndatenbank sowie Pflege einer Datenbank zur Verwaltung von fachlichen/institutionellen Informationen) - Weiterbildung und Beratung von Fachkräften	- ca. 30 x im Jahr Nach Bedarf - mind. 45 Termine im Jahr

5. Personelle Ressourcen innerhalb des Projekts

Status	Qualifikation/ Funktion	Beschäftigungs- umfang	Anmerkungen
<u>5.1 Hauptamtliche MA:</u>	1.Kulturwissenschaftlerin/ Verwaltung 2.Kulturwissenschaftlerin/ Beratung 3.Sozialarbeiterin/ Projektkoordination 4. Ergotherapeutin/ Schwerpunkt Schule und Inklusion	15 h/Woche; Oktober bis Dezember 16,6 h /Woche 13 h/Woche; Oktober bis Dezember 17,8h/Woche 18 h/Woche; Oktober bis Dezember 22/Woche 10,25 h/ Woche; Oktober bis Dezember 13/Woche	
<u>5.2 MA nach ABM,SAM,LKZ,MAE</u>			
<u>5.3 Freiberuflich tätige Honorarkräfte:</u>	Workshopleiter*innen Freizeitangebote Betreuung Homepage	xxh/Jahr xxh/Jahr	

	Elternstammtisch/Elternseminare (Austausch, Inputreferate und Einzelgespräche mit Experten) (jeweils ins. 2-4 Stunden)	xxh/Jahr	
<u>5.4 Ehrenamtliche MA:</u>	Eltern von Kindern mit und ohne Beeinträchtigung; Unterstützung bei Gesprächen, bei Fortbildungen für Fachleute, bei Veranstaltungen, im Büro, Gruppentreffen, bei Außenterminen und in Gremien, Vorstand	ca. 400 h/Jahr	
<u>5.5 Sonstige MA:</u>			

6. Regelmäßige Öffnungszeiten

	Uhrzeit	Anmerkungen
Mo	9.30-13.30	Büroöffnungszeiten und nach Bedarf
Di	9.30-13.30	Büroöffnungszeiten und nach Bedarf
Mi	9.30-13.30	Büroöffnungszeiten und nach Bedarf
Do	9.30-13.30	Büroöffnungszeiten und nach Bedarf
Fr	9.30-13.30	Büroöffnungszeiten und nach Bedarf
Sa		Nach Bedarf
So		Nach Bedarf

Schließzeiten: Während der Berliner Schulferien ist das Büro – für Beratung – unregelmäßig geöffnet.

7. Erfolgskontrolle - Erfolgssicherung

7.1 Formen der Evaluation/Qualitätskontrolle

(z.B. Kundenbedarfserhebung, Angebotsplanung, Leistungsprofilerstellung, Zeiterfassung)

Telefonstatistik, Auswertung des Kalenders, Arbeitszeiterfassung inkl. thematischer Fokussierung, Jahresplanung, Auswertung Statistik Homepage/facebook, Auswertung Nachfrage Angebote, Team-Tage zur Profilfindung mit externer Moderation

7.2 Informations- und fachlicher Austausch innerhalb des Projekts (Formen & Häufigkeit/Dauer)

regelmäßige Teamsitzung: 1 x Monat mit Vorstand: 2-3 Std.
1 x Woche im Kleinteam: 1,5-3 Std.

Regelmäßige Tür- und Angelgespräche im Büro, telefonischer Austausch oder per Mail

7.3 Weiterbildungsteilnahme der Projekt-MA

WB-Inhalt	Träger	Umfang der WB	Anzahl der TN aus dem Projekt
Town-Hall-Meeting Lehrkräftemangel, "Mehr Schüler*innen, weniger Lehrer*innen? Warum die Hochschulverträge für die Bekämpfung des Lehrer*innenmangels so wichtig sind"		2 Std.	1
Grundlagenworkshop: Flucht, Behinderung und strukturelle Barrieren - Vielfaltssensibel Zugänge schaffen	Mina- Leben in Vielfalt e.V.	3,5 Std.	1
Rechtliche Grundlagen im Überblick	Mina- Leben in Vielfalt e.V.	3,5 Std.	2
„Die Leistungen der Eingliederungshilfe gem. SGB IX“	Der Paritätische Berlin	4 Std.	2
Fachtagung „YALLAH Intersektional – Kommunikation ist alles“	Veranstalter u.a. Behindertenbeauftragte Bezirk Temp.-Schöneberg	6 Std.	1
Erfolgreich Fördermittel einwerben	IBPro	7,5 Std.	1

7. Formen der Öffentlichkeitsarbeit (bezieht sich nicht nur auf die eigene Zielgruppe)

EbE-Mitarbeiterinnen als Referentin:

- Fortbildung für ehrenamtliche Betreuer*innen zum Thema Elternarbeit/Elterngespräche bei dein Einhorn gGmbH
- Workshop „Inklusion“ beim Fachtag „Von der Kita in die Schule, Wege entstehen beim gemeinsamen Gehen“

- Zwei Seminar-Einheiten zum Thema Elternarbeit bei der Pflegefachschule BBG Berliner Bildungscampus für Gesundheitsberufe gGmbH
- Vortrag beim Themencafé „Schule“ des Elternzentrums
- Vortrag beim Fachtag zur Beschulung versorgungsintensiver Kinder – Problemlagen und Bedarfe von der Fachstelle Menschenkind
- Teilnahme an der „LAG Bildung & Schule“ der Fraktion der Linken
- Vorstellung der Schulbroschüre bei Artemisia
- Lernlabor Dragonerareal, Vortrag zum Thema Inklusive Partizipationsprozesse mit Kindern und Jugendlichen
- Familienzentren in Friedrichshain-Kreuzberg, Vorstellen von EbE
- Input zum Thema „Elterngespräche“ beim Fachtreffen der Erzieher*innen an der Reinfelder Schule
- Input zum Thema „Elternarbeit“ Kita Wutzkyallee
- Workshop in der Kita Havelsegler für die Erzieherinnen vor Ort zum Thema Trisomie 21
- Input zum Thema „Angebote inklusiv gestalten“ AK Familienbildung des Paritätischen Berlin
- Workshop „Praxisbeispiel Familienzentrum – Eltern-Kind-Treff für beeinträchtigte Kinder und ihre Familien“ im Rahmen des Fachdialogs „Neue Qualität in der Familienförderung“ am SFBB
- Leitung Gesprächskreis „Erfahrungsaustausch: Gruppenangebote für Familien von Kindern mit Behinderung gestalten“ im Rahmen des Fachtags der Berliner Familienzentren „Miteinander! Vielfalt inklusive - Konkrete Unterstützung für Familien“ am SFBB
- Input „Inklusion gestalten“ im Rahmen der AG Kita und Familienzentren bei FiPP e.V. – Fortbildungsinstitut für die pädagogische Praxis
- „Vorstellung der Beratungsstrukturen in Berlin für Kinder mit chronischer Erkrankung und/oder Behinderung“ in der katholischen Hochschule für Sozialwesen
- Vorstellung von EbE in der AG Integration des Paritätischen Berlin

Einbringen unserer Expertise:

- Kooperation mit Katholischer Hochschule für Sozialwesen Berlin bzgl. einer Umfrage zur Situation der Frühförderung in Berlin
- Besprechung der Handreichung Unterstützung von SuS in SenBJF
- Treffen mit Aferdita Suka (Mitglied des Abgeordnetenhauses von Berlin, Fraktion Bündnis90/Die Grünen im Abgeordnetenhaus – Vorstellung EbE und Verweis auf aktuelle Problemlagen

Darüber hinaus: Fortbildungen der Stadtteilmütter im Rahmen von „Berlin inklusiv“

9. Formen der Zusammenarbeit

9.1 im sozialen Umfeld:

<u>mit wem</u>	<u>in welcher Form</u>	<u>wie oft</u>
VHS Steglitz-Zehlendorf, Victor-Gollancz-Musikschule, JeverNeun	TalentCAMPus	2x im Jahr (je 5 Tage à 6 Stunden)
JeverNeun	Spielgruppe für Kinder mit Behinderung	1 x wöchentlich 1 Stunde bis August
Nachbarschaftshaus Friedenau	Spielgruppe für Kinder mit Behinderung	seit September zweiwöchentlich 1 Stunde
Donum Vitae (Kurfürstendamm), Elternberatung an der Klinik für Neonatologie der Charité, SPZ der Cooperative Mensch, Lebenshilfe Berlin, Elternzentrum, Deutsche Epilepsievereinigung,	Regelmäßiger Austausch, Überleiten von Familien	nach Bedarf

<p>die Insel e.V., Bezirksbehindertenbeauftragte Tempelhof-Schöneberg, Kinderpflegenetzwerk/EUTB NESSt, BEBSK e.V., EUTB Steglitz, Fachstelle MenschenKind, Stephanus Stiftung, Björn Schulz Stiftung, VKKiJu/Kibize, Artemesia e.V., Veldenkreis e.V., Dein Einhorn e.V., Landesbehindertenbeauf- tragte von Berlin, GEW, ISL e.V., ViFF e.V., EUTB Brandenburg, Väterzentrum, Mina -Leben in Vielfalt e.V., InterAktiv e.V., Verband für sozial-kulturelle Arbeit e.V. - Landesverband Berlin/Projekt „Stadtteilzentren inklusiv!“, Landesvereinigung Selbsthilfe Berlin e.V., Kinderbeauftragte der Pflegestützpunkte</p>		
---	--	--

9.2 mit anderen Projekten:

<u>mit wem</u>	<u>in welcher Form</u>	<u>wie oft</u>
Diakonisches Werk Berlin Stadtmitte e.V.	Nutzung des Lesekellers im Hort an der Adolf Glaßbrenner Grundschule	8x im Jahr
MINA e.V.	Gemeinsame Fortbildungen der Stadtteilmütter	12 Termine
Nachbarschaftshaus Urbanstraße (Nachbarschaftsgarten), Kolonie am Flughafen	Inklusive Gartengruppe	1-3 x pro Quartal
Johann-August-Zeune- Schule	Fortbildungen für Familien von Kindern mit komplexen Beeinträchtigungen	Ca. 2-4 Mal jährlich
Deutscher Familienverband (DFV)	Familienreise im Programm FiF	5 Tage im Jahr
Nachbarschaftshaus Urbanstraße, Natur im Herzen und der Kolonie am Flughafen	regelmäßige Gartengruppe, gemeinsame Gestaltung der Langen Nacht der Familien sowie des Bundesfreiwilligentages	regelmäßig

Adolph-Glaßbrenner Grundschule, Diakonisches Werk Berlin-Stadtmitte e.V	kostenlose Nutzung des Hortgeländes für Familienangebote	Ca. einmal monatlich
Verlag Familiar Faces	Projektpartner bei Antragstellung Aktion Mensch für inklusives Buchprojekt und barrierearme Präsentation	Nach Bedarf

9.3 in Gremien:

<u>mit wem</u>	<u>in welcher Form</u>	<u>wie oft</u>
Landesbeirat für Menschen mit Behinderung	Stellvertretendes Mitglied	6 x im Jahr
Fachbeirat Care Management	Mitglied	4 x im Jahr
Fachbeirat Inklusion	Mitglied	4 x im Jahr
LV-Selbsthilfe	Mitglied	Bei Bedarf, themenbezogen
Vernetzungstreffen der bezirklichen Teilhabebeiräte	Mitglied	2x im Jahr
AG MmB der SenBJF	Mitglied	Teilnahme an 3 Sitzungen

9.4 Fachöffentlichkeit:

<u>mit wem</u>	<u>in welcher Form</u>	<u>wie oft</u>
Zuwendungsempfänger der senatsgeförderten Familienbildung	AK Zuwendungsempfänger	4 x im Jahr (teilweise online)
Berliner Bündnis für schulische Inklusion	Bündnis aus Politik, Schule, Eltern und weiteren Expert*innen	4 x im Jahr
Hebammen, Mitarbeiterinnen von Schwangerschafts- beratungsstellen, des Institutes für Humangenetik und von Familienberatungs- stellen, Frauenärzt_innen, Feindiagnostiker_innen	Interdisziplinäres Forum Pränataldiagnostik Berlin e.V. Mitarbeit	12 x im Jahr
Menschen mit Beeinträchtigung, Fachkräfte, Eltern	„Runder Tisch“ Tempelhof/Schöneberg	5 x im Jahr

DPW, Kitaleitungen, Koordinatorinnen im Kitabereich	AG Integration	Nach Möglichkeit
Migrationsverbände, Behindertenverbände	Fachforum Migration und Behinderung	4x im Jahr
Paritätischer Berlin	AK Familienbildung	Nach Möglichkeit
LV-Selbsthilfe	Landesvereinigung Selbsthilfe Berlin e.V.	Nach Bedarf
Fachstelle Menschenkind (HVD)	regelmäßiger fachlicher Austausch, ggfs. gemeinsame Fachtage	1-3 pro Quartal
Amt für kirchliche Dienste in der EKBO	Teilnahme an Sitzung des Beirats Inklusion zum Kindercamp 2023	Nach Bedarf
BVV Friedrichshain Kreuzberg	Spielplatzkommission	Ruhend, bei Bedarf
Katholische Hochschule für Sozialwesen	Auswertung und Aufbereitung der Ergebnisse des Umfragebogens zum Thema Frühförderung, Anbahnung einer Projektzusammenarbeit zum Thema Trisomie 18	Nach Bedarf

10. Statistik

10.1 Wir bitten um prozentuale Angaben zu:

Einzugsbereich (=100 %)

Wohnbezirk	20
andere Bezirke	75
Brandenburg	5

BesucherInnenstruktur; alle BesucherInnen = 100%

Besucher*innen aus Zwei-Eltern-Familien	50	davon werdende Eltern	30
Besucher*innen aus Ein-Eltern-Familien	50	davon werdende Eltern	20

BesucherInnenstruktur Erwachsene); alle BesucherInnen = 100%

männlich	30
weiblich	70

BesucherInnen aus Zwei-Eltern-Familien = 100%

Familien mit Kleinkindern	25	davon Familien mit Migrationshintergrund	50
Familien mit Klein- und Schulkindern	40	davon Familien mit Migrationshintergrund	50
Familien mit Schulkindern	35	davon Familien mit Migrationshintergrund	50

BesucherInnen aus Ein-Eltern-Familien = 100%

Familien mit Kleinkindern	70	davon Familien mit Migrationshintergrund	50
Familien mit Klein- und Schulkindern	15	davon Familien mit Migrationshintergrund	50
Familien mit Schulkindern	15	davon Familien mit Migrationshintergrund	50

10.2 Teilnehmerstatistik für einzelne Angebotsformen

Angebote	Anzahl	Teilnehmer		
		Erwachsene		Kinder und Jugendliche
		männlich	weiblich	
Einzelberatung (telefonisch, online, persönlich und per mail)		%	%	
- 29 Beratungen/Woche		20	80	
Auskünfte und Vermittlung (auch telefonisch und elektronisch)		%	%	
- 90/Woche		20	80	
Gruppenarbeit, Kurse		Anzahl	Anzahl	Anzahl
- Familiengruppe	225	35	90	110
- Spielgruppe	180	0	90	90
- Gartengruppe	90	15	30	45
Einzelveranstaltungen, Seminare, Workshop, Tagungen				
Workshops basale Stimulation	28	4	24	0
Salon für Inklusiven Dialog (digital und vor Ort: Schule, Pflege und Entlastung, Sexualität und Behinderung, Behindertentestament, Neurodiversität)	65	14	51	0
Elternaustausch zum Thema (Schule/ Neurodivergenz/ „Kind mit Behinderung“)	33	7	26	0
Familientreffen an der Johann-August-Zeune-Schule für Familien von komplex beeinträchtigten Kindern	33	10	11	12
Workshop Kinästhetik	14	3	11	0

ElternFoBi zum Thema „Basale Aktionsgeschichten“	9	2	7	0
inklusive talentCAMPus (Sommerferien und Herbstferien)	12	6	6	12
Oldie-Stammtisch	56	8	48	0
Familiennacht: Lagerfeuer im Garten	34	7	9	18
Vernetzungsfrühstück	14	2	12	0
Fest der Nachbarn	50	8	12	30
Bildungsurlaub, Familienreisen mit Bildungsanteil				
- Oldie-Reise	7	1	6	0
- Familienreise mit FiF	29	3	10	16
- Reise von jungen Erwachsenen mit Behinderung	13	6	7	0

11. Finanzierung des Projekts - Entwicklung der vergangenen Förderjahre

	2021 €	2022 €	2023 €
1. Landesmittel	88.683,45 €	101.305,54 €	
2. Teilnehmerbeiträge			
3. Eigenmittel/Mitgliedsbeiträge	840,50 €	899,00 €	
4. Spenden	1.053,00 €	799,00 €	
5. geldwerte Sachleistungen			
6. geldwerte Arbeitsleistungen	10.000,00 €	10.000,00 €	
7. Drittmittel: GKV-Selbsthilfeförderung	5.000,00 €	6.420,11 €	

Aktion Mensch	3.876,00 €	950,91 €	
DFV	400,00 €		
PS-Sparen		5.730,20 €	

12.Einschätzung des Projektverlaufs

(Zielerreichung, personelle/räumliche/materielle/finanzielle Ausstattung, Entwicklungen und Perspektiven)

Zielerreichung/umgesetzte Projekte:

- **Beratung**

Im vergangenen Jahr standen wir täglich als Ansprechpersonen für persönliche und telefonische sowie Video- Beratungen zur Verfügung. Die Auswertung unserer Beratungsgespräche und Anfragen ergab folgende inhaltlichen Schwerpunkte:

- Schule/Kita (Beratung während Suche sowie Unterstützung bei Beantragung von zusätzlichen Hilfen/Assistenzleistungen etc.)
- Beratung nach pränataler Diagnose
- Probleme bei Kommunikation mit Behörden/Betreuungseinrichtungen
- Zugang zu Entlastungsleistungen (SGB)
- Zugang zu fachlicher Beratung und Therapie
- Frühförderung
- Vernetzung und Austausch
- gebärdenunterstützte Kommunikation
- Freizeitangebote, Kur und REHA
- verschiedene Wohnformen und Arbeitsmöglichkeiten alternativ zur Werkstatt

Diagnosen: Entwicklungsverzögerungen, Autismusspektrum/Neurodivergenz, Down Syndrom, FASD, Prader-Willi-Syndrom, Krebserkrankung/chronische Erkrankungen, Tetraspastik, Sinnesbeeinträchtigungen (Sehen/Hören).

Im Rahmen unserer Beratungen zeigte sich im vergangenen Jahr ein massiver Bedarf an Angeboten für die Versorgung von Kindern mit Neurodivergenz bzw. insb. aus dem autistischen Spektrum. Familien haben oft einen langen Leidensweg, bevor sie (wenn) in einem stützenden Umfeld angebunden werden können. Bestehende beratende Institutionen mit Fachexpertise in Berlin sind überlastet, es gibt keine ausreichenden therapeutischen Angebote, für diagnostische Verfahren bestehen lange Wartelisten. Aufgrund der ungewöhnlichen Verhaltensweisen der Kinder erfahren Familien oft massive Ausgrenzung und wenig hilfreiches Feedback, sowohl im persönlichen aber auch im institutionellen Umfeld der Familien. In diesem Zusammenhang möchten wir auch auf das bestehende Problem des „Carer Blame“ verweisen, dem unserer Meinung nach mehr Aufmerksamkeit beigemessen werden müsste.

Im Zuge der Einführung des nichtinvasiven Pränataltests (NIPT) als gesetzliche Kassenleistung im Juli 2022 ist der pränatale Beratungsbedarf von Familien angestiegen. Aktuell sind etwa 15% der von uns durchgeführten Beratungen pränatal. Familien werden häufig weder im Vorfeld der Diagnostik noch nach einem auffälligen Befund ausreichend mit Informationen versorgt. Nach wie vor kommen Familien zur Beratung, denen das Beenden der Schwangerschaft nahegelegt wurde, ohne vorhandene Angebote von Unterstützungsleistungen darzustellen. Wir ermöglichen einen Einblick in das Leben mit einem behinderten Kind und geben einen Überblick über vorhandene Unterstützungsleistungen. EbE ist für viele Familien der erste Kontakt nach einer Diagnose

und einer Schwangerschaftskonfliktberatung, um sich über Entlastungsmöglichkeiten zu informieren oder sich mit anderen Betroffenen zu vernetzen.

Übergänge, insbesondere der Übergang von der Kita in die Schule, sind für Familien Phasen der höchsten Instabilität. Sowohl die Suche nach einem passenden Schulplatz als auch die mangelgeprägten Bedingungen in den Schulen bringen Familien von Kindern mit Behinderung oft in extreme Belastungssituationen. Kürzungen treffen Kinder mit Förderbedarf in der Inklusion besonders hart. Einrichtungen kommen den Bedarfen und Bedürfnissen der Kinder nicht nach, können keine ausreichende Förderung und/oder Betreuung gewährleisten, teilweise bis zur Nicht-Beschulung von Kindern. Der Schulplatz- und Fachkräftemangel führen zu einer massiven Verschlechterung der Bildungschancen von Kindern mit Behinderung. Darüber hinaus finden Umwandlungen und Kürzungen von Leistungen statt, die die sonderpädagogische Förderung von Kindern mit Förderbedarf stark einschränken oder gänzlich unmöglich machen. Neben unabhängigen Beratungsangeboten ist eine starke Lobby notwendig, um das gleichberechtigte Lernen von Kindern mit und ohne Behinderung weiter in den öffentlichen Fokus zu stellen.

Auch im Bereich der berlinweiten Frühförderung gibt es die Notwendigkeit, Versorgungslücken sichtbar und verhandelbar zu machen. Familien werden nicht oder nicht ausreichend über die Angebote der Frühförderung informiert, der Zugang scheint erschwert. In diesem Themenfeld haben wir im Jahr 2023 gemeinsam mit der Katholischen Hochschule für Sozialwesen eine unabhängige, repräsentative und valide Umfrage durchgeführt, die sich gerade in der Auswertung befindet.

- **Bereitstellung von Informationen**

Die Nachfrage der EbE-Schulbroschüre mit dem Titel „In welche Schule soll mein Kind mit Behinderung gehen?“ ist sowohl von Familien als auch von fachlicher Seite ungebrochen hoch. Seit Erscheinen wurden 2200 Druck-Exemplare ausgegeben. Im Jahr 2023 wurde die Broschüre durch den Verein Artemisia e.V. ins Italienische übersetzt, eine Übersetzung in weitere Sprachen wäre wünschenswert.

Stetig veranstalten wir den „Salon für inklusiven Dialog“, in dessen Rahmen Expert*innen zu speziellen Themen gehört werden. Je nach Thema findet das Format online oder im Neuköllner Café Tischendorf statt. In diesem Jahr gab es Inputs zu den Themen Schule, Pflege und Entlastung, Sexualität und Behinderung, Behindertentestament und Neurodivergenz.

Darüber hinaus haben wir unsere Angebote um spezielle Inhalte für Familien von Kindern mit komplexen Behinderungen ergänzt, da insbesondere schwer mehrfach behinderte Kinder häufig von Angeboten ausgeschlossen bleiben. Mit Fokus auf diese Gruppe haben wir mehrere Workshops zum Thema „Basale Stimulation“, „Basale Aktionsgeschichten“ sowie „Kinästhetik“ durchgeführt.

In vierwöchigem Abstand informieren wir Eltern und Kooperationspartner*innen in unserem Rundbrief über eigene und zielgruppenaffine Angebote. Aktuell erreichen wir auf diesem Weg ca. 340 Adressaten.

Darüber hinaus haben wir im Jahr 2023 begonnen, unsere Freizeit –Broschüre zu überarbeiten. Anfang 2024 soll der „Freizeitfaden“ mit Freizeitangeboten für Berliner Kinder und Jugendliche mit Behinderung neu aufgelegt werden.

- **Gruppenangebote/Austausch**

Regelmäßig bieten wir verschiedene Präsenzangebote an. Neben der wöchentlich stattfindenden Spielgruppe für Kinder mit Behinderung, treffen sich zwei offene Familiengruppen im Zwei-Monats-Turnus im Nachbarschaftsgarten in der Kolonie am Flughafen bzw. auf dem Hortgelände der Adolf-Glaßbrenner-Schule. In beiden Gruppen wird regelmäßig ein Kinderprogramm angeboten. Familienangebote werden vorrangig an den Wochenenden durchgeführt, damit eine Teilnahme der gesamten Familie möglich ist. Darüber hinaus fanden in diesem Jahr auf Wunsch von Eltern gezielte Austauschrunden zu den Themen Schule, Neurodivergenz und „Kind mit Behinderung“ statt.

Ein- bis zweimal im Quartal tauscht sich eine Gruppe von Eltern erwachsener Kinder mit Behinderung zu Themenfeldern aus, die die Begleitung eines erwachsenen Menschen mit Behinderung mit sich bringt. Die Gruppe wird vor allem von älteren Eltern genutzt, die dem Verein schon langjährig verbunden sind. Ausgehend von dieser Gruppe gab es im Jahr 2023 zwei selbstorganisierte Reisen ins ZERUM (jeweils für Eltern und für erwachsene Kinder mit Behinderung). Auch konnte wieder das Format „Familien in Fahrt“ für Familien mit Behinderungen stattfinden.

Als punktuelle Angebote organisierten wir bspw. eine Gartenaktion zur Langen Familiennacht und zum Tag der Nachbarn. Ebenfalls begleiteten wir wieder jeweils in den Sommer- und Herbstferien den inklusiven Talentcampus.

- **Weiterbildungen**

Wir lassen uns regelmäßig weiterqualifizieren, um Eltern und Angehörige auch zu sich in Entwicklung befindenden Umständen weiterhin kompetent und korrekt beraten zu können. Insbesondere die notwendigen rechtlichen Rahmenbedingungen für Zugänge zu Leistungen fokussieren wir immer wieder im Rahmen von Fortbildungen.

- **Gremienarbeit/fachlicher Austausch**

EbE ist u.a. Mitglied im Fachbeirat Care Management, im Landesbeirat für Menschen mit Behinderungen und im Fachbeirat Inklusion. Durch unser intensives Engagement im Kontext von Gremien und in der Fachöffentlichkeit wird EbE von Fachkräften und Institutionen sowie Medien und Politik wahrgenommen und häufig frequentiert. Als Selbstvertreter*innen bringen wir unsere persönliche und berufliche Expertise in Form von Kurzfortbildungen in Kitas, Schulen und Fachschulen oder im Rahmen von Fachgesprächen mit Mitarbeiter*innen von Ämtern und Fachstellen ein. Im Zuge dieser Tätigkeit können wir häufig Berührungspunkte abbauen und tragen so zur inklusiveren Gestaltung der Angebote für Familien bei.

Im Hinblick auf die Umsetzung der UN-Behindertenrechtskonvention besteht ein hoher Bedarf an Fachkräfte-Beratung im Bereich Inklusion. EbE erfährt eine extrem starke Nachfrage durch Institutionen und Fachkräfte, die die zeitlichen/personellen Kapazitäten der Beratungsstelle übersteigt.

Dennoch sind wir bemüht, Anfragen im Rahmen der Möglichkeiten nachzukommen. Das hohe Interesse von Einrichtungen bedeutet eine große Chance, gleichberechtigter Teilhabe näherzukommen. Aus diesem Grund fanden im Jahr 2023 zahlreiche Fortbildungen, Impulsvorträge und kleinere und größere Workshops für Fachkräfte unter EbE-Leitung statt (siehe Punkt 7).

Personelle/ finanzielle/ räumliche/ materielle Ausstattung

Im Jahr 2023 wurden 56,25 Stunden auf vier Stellen aufgeteilt. Aktuell setzt sich das Team aus folgenden Professionen zusammen: Dipl. Sozialarbeiterin, Ergotherapeutin, Kulturwissenschaftlerin und Erziehungswissenschaftlerin. Diese Personalausstattung erlaubt

uns, täglich als Ansprechpersonen für Beratungen zur Verfügung zu stehen. Ebenso können wir stabile Angebotszyklen unserer Freizeitangebote gewährleisten.

Um das vielfältige Angebot des Vereins aufrechtzuerhalten und weiter ausbauen zu können, arbeiten zusätzlich Ehrenamtliche, die Vorstandsfrauen und Honorarkräfte mit. Die Beschäftigten sind in erster Linie als Eltern behinderter Kinder für die Tätigkeit bei EbE qualifiziert. Sie müssen daher Erfahrungen mit Kindern, Jugendlichen und/oder Erwachsenen mit Behinderung haben.

Als Folge der Schulungen und Beratungen aus den Jahren 2021 und 2022/2023 in Berliner Familienzentren und der Stadtteilmütter steigen die Anfragen an EbE durch Kolleg*innen dieser Fachbereiche spürbar. Um eine sozialräumliche Anbindung zu erleichtern, die aus Mangel an Angeboten für unsere Zielgruppe oft nicht möglich ist, sind wir weiterhin verstärkt in der Beratung der Familienzentren aktiv. Insbesondere Fachkräfte der Stadtteilmütter, aus Familienzentren und Kitas sowie entsprechende Ausbildungsinstitute wünschen sich eine gezieltere Vorbereitung auf inklusive Settings. Leider können wir der gestiegenen Nachfrage in diesem Bereich aus personaltechnischen Gründen nicht vollumfänglich nachkommen.

Auch die wöchentliche Schul-Sprechstunde ist übernachgefragt. Unsere Mitarbeiterin verfügt über profunde Kenntnisse zum Thema inklusive Schulbildung, insbesondere auch zur Schnittstelle zwischen Schule und Eingliederungshilfe. Leider können nicht alle Familien in dem Umfang begleitet werden, in dem es notwendig wäre.

Durch die Professionalisierung der Vereinsarbeit hat sich das Maß der infrastrukturellen Arbeit in den letzten Jahren stark erhöht. Dazu gehören beispielsweise: Datenschutz, vereinsrechtliche Angelegenheiten, Personal- und Finanzverwaltung, Qualitätsmanagement, Archivierung, digitale Barrierefreiheit sowie die Sicherstellung der Nachhaltigkeit der Angebote. Für die Pflege der Website, administrative Aufgaben, die fortlaufende Anpassung an datenschutzrechtliche Bestimmungen sowie technische Entwicklungen bzgl. der Barrierearmut werden auch künftig ggfs. steigende Honorarmittel benötigt werden.

Für die Koordination des Vereins ist ein Büroraum nötig. Ein weiterer Raum steht für die Beratung zur Verfügung. Insgesamt ist die Raumsituation für die vier Mitarbeiter*innen ausreichend. Leider ist eine Beratung in den eigenen Räumlichkeiten nur möglich, wenn nicht alle Mitarbeiterinnen vor Ort sind. Aus diesem Grund müssen regelmäßig Räume im Nachbarschaftshaus Friedenau genutzt werden, für die eine zusätzliche Raummiete anfällt. Für die Gestaltung der Freizeitangebote sind wir auf Raum-/Geländenutzungen bei Kooperationspartner*innen bspw. in Schöneberg, Friedenau, Steglitz, Zehlendorf, Kreuzberg und Neukölln angewiesen.

Für die Arbeit des Vereins sind vier Arbeitsplätze, zwei Computer, Telefone, Drucker, Kopierer, Scanner, Fotoapparat, ein Flipchart, Beamer und Schredder notwendig. Um den Bestimmungen der DSGVO gerecht zu werden, existieren verschließbare Büromöbel. Für die Arbeit im Homeoffice gibt es zusätzlich vier Laptops. Mit den Honorarmitteln werden z.B. die Internetpflege und weitere Mitarbeiter*innen für Projekte und Veranstaltungen finanziert.

Entwicklungen

Das konstante Angebot von Beratung, Vernetzung, Familienangeboten und Gremienarbeit soll 2024 weiterhin im Mittelpunkt unserer Arbeit stehen. Familienangebote sollen auch im kommenden Jahr vorrangig an den Wochenenden durchgeführt werden, um die Teilnahme der gesamten Familie zu ermöglichen. Dazu gehören Angebote wie z.B. Gartengruppe, Familiengruppe, (digitale) Vernetzungstreffen für Familien, (digitale) Eltern- und Informationsabende, Familiennacht, Fortbildungen für Familien von Kindern mit komplexen Behinderungen, eine Oster-Familienreise, Durchführung von einem inklusiven talentCampus.

Wir streben eine enge Vernetzung mit dem Großbeerener „Hof für alle Felle“ an, um die Lücke der Freizeitangebote für Familien von komplex beeinträchtigten Kindern etwas zu verringern.

Themen, die durch den engen Austausch mit den Familien aufkommen, sollen weiterhin von uns aufgegriffen und serviceorientiert thematisch aufgearbeitet werden (Expert*innen-Vorträge, Homepage, Broschüren etc.). Die Schulbroschüre soll im kommenden Jahr inhaltlich aktualisiert werden, darüber hinaus soll die im Jahr 2023 durchgeführte Umfrage zum Thema Frühförderung ausgewertet und in Fachgremien eingebracht werden.

Zusätzlich halten wir den stetig zunehmenden Anteil von fachlichem Austausch mit Multiplikator*innen (Verwaltung, Ausbildungsstätten, Jugend- und Freizeiteinrichtungen, Träger, Kita, Schule etc.) sowie Fachpersonal an Schnittpunkten struktureller städtischer inklusiver Gestaltung (BVV, SFBB, BEA/BEAK etc.) für wichtig. Nur über die Beteiligung von Selbstvertreter*innen kann es möglich sein, die Situation von Familien von Kindern mit Behinderung in Berlin auf lange Sicht zu verbessern.

Rechtsverbindliche Unterschrift/Datum

ProjektleiterIn/Datum